

Die bayerische IHK und die Energiewende-Zwischenbilanz 2015

politische Ziele 2030 in de



Bild1 (rechts): Bayerns Wirtschafts- und Energieministerin Ilse Aigner bei der Zwischenbilanz-Präsentation der bayerischen IHKs zur Energiewende am 17. Juli 2015. Sie bekommt vom bayerischen IHK Haupt-Geschäftsführer ein „Präsent“ überreicht.

Vor Kurzem hat die IHK Bayern ein Positionspapier zur Energiewende veröffentlicht[1]. Wenn ein solcher Verband, der auf das geballte Wissen und Know-how von Industrie, Mittelstand und Handel zurückgreifen kann dazu Stellung nimmt, ist man gespannt auf eine fundierte und reflektierende Darstellung dieses kritischen Themas. Entsprechend wird im Vorwort auch die Erwartung geschürt:

Vorwort des IHK Präsidenten und des Haupt-Geschäftsführers:

[1] Vor diesem Hintergrund hat der Bayerische Industrie- und Handelskammertag (BIHK) gemeinsam mit im BIHK-Ehrenamt tätigen Unternehmen aller Branchen dieses Positionspapier erarbeitet.

Das Papier zieht eine Zwischenbilanz zum Stand der Energiewende nicht nur in Bayern, sondern auch in Deutschland und Europa, im Hinblick auf die Sicherheit und Wirtschaftlichkeit der Energieversorgung und leitet hieraus Handlungsempfehlungen ab. Das Papier wird durch die BIHK-Schlussfolgerungen zum Energiedialog Bayern ergänzt.

Der Autor – dem EEG gegenüber erkennbar kritisch eingestellt[5] – hat sich die Publizierung angesehen. Wie er diese persönlich einschätzt, ist in diesem Artikel für EIKE-Blogleser zusammen-gefasst. Um es nicht zu lang werden zu lassen, musste er sehr selektiv auswählen. Deshalb hat er sich auf die Themen: CO₂-Vermeidung, Sinnhaftigkeit und Machbarkeit der Energiewende, sowie politische Orientierung beschränkt.

Beginnen wir mit einem Zitat aus dem Vorwort, und zwar der Einleitung davon:

[1]

Diese Zeilen hätten die Grünen so „kurz und knackig“ für eines ihrer Wahlplakate nicht besser texten können, nach dem Motto: Gutes tut man mit dem Herzen und nicht mit dem Verstand:

unterstützt den Umbau der Energieversorgung

Senkung der klimarelevanten Emissionen

schrittweiser Ausstieg aus der Kernenergie

stärkere Nutzung erneuerbarer Energien

Schonung der natürlichen Ressourcen